

Spätlese: Bildungsreise nach Auschwitz/Krakau
Renate Jeschke

Jung und alt – Miteinander reisen **Bildungsreise nach Auschwitz und Krakau**

Als ich mich für die Bildungsreise nach Auschwitz und Krakau vom Förderverein Ehemalige Synagoge Stadthagen anmeldete, dachte ich an eine eher homogene Gruppe älterer Interessierter. Initiator und Leiter Andreas Kraus hatte indes als besondere Zielgruppe Studienreferendare des Studienseminars Stadthagen angesprochen, so dass sich bereits beim Vorbereitungstreffen ein großes Altersspektrum auftat. Meine Vermutung, dass sich somit automatisch zwei Teilnehmerkreise voneinander abgrenzen würden, wurde auf überraschende Weise widerlegt. Angesichts der herausfordernden Thematik unserer Reiseziele in den Vernichtungslagern Auschwitz und Birkenau gab es bei allen Gruppenmitgliedern ähnliche Erwartungsängste. Das Interesse an den Sichtweisen der anderen Generation war durchgängig groß und bereicherte die langen Diskussionen und Reflexionen. Während meine



(Die Reisegruppe bei der Führung mit Fr. Oleksy im Museum Auschwitz)

Nachkriegsgeneration noch von Zeitzeugen Auskünfte sammeln konnte, sind die unvorstellbaren Gräueltaten der Nazi-Herrschaft für die

Mittzwanziger Teil ihrer Groß- bzw. Urgroßeltern. Die Wucht der Eindrücke z.B. beim Betrachten der perfiden Weiterverwertung von Bergen menschlicher Haare, Brillen, Schuhen etc. traf die Jüngeren



(Auf dem Hauptturm in Auschwitz-Birkenau)

unmittelbarer. Die anfängliche Sprachlosigkeit löste sich dann erst im anschließenden Austausch und durch die gemeinsame Betroffenheit auf. In der internationalen Jugendbegegnungsstätte Oswiecim/Auschwitz erlebten wir anlässlich des Jahrestages der Vernichtung der Sinti- und Romalager die Eröffnung einer dokumentarischen Ausstellung über die Ausmerzungen ganzer Sippen durch die Familiengeschichten hindurch. Auch hier war der Blickwinkel der Jüngeren und Älteren sicher unterschiedlich und daher wichtig. Unsere Reiseleitung hatte ein anspruchsvolles und kompaktes Programm zusammengestellt, das körperlich, zumal in der Sommerhitze, an Grenzen führte. Der Vorteil der jugendlichen Kondition wurde jedoch nicht ausgespielt sondern mit Toleranz kompensiert. Auch bei den Mahlzeiten gestaltete sich ein buntes Durcheinander mit vielen Möglichkeiten zu Einsichten in die andere Altersklasse.

Neben den beeindruckenden Besuchen der Gedächtnisstätten gab es aber auch vergnügliche Unterhaltungspunkte wie einen Klezmerabend oder das Erlebnis der pulsierenden und wunderschönen Stadt Krakau, ein historischer Ort, wo sich heute die internationale Jugend trifft. Hier konnten angesichts der fröhlichen Menschen schon mal wehmütige Gedanken über das eigene Alter auftauchen, auch wenn der jüngere Teil

unserer Reisegruppe nach anstrengenden Tagen die Nächte offenbar problemlos mit Salsa-Tanzen verbringen mochte.



(Beim Drachen vor dem Wawel in Krakau)

Doch kein oder nur ein winzig kleiner Neid! Bereichernd war diese Bildungsreise in der intensiven Weiterarbeit zum dunkelsten Teil unserer Geschichte und der Neuentdeckung der faszinierenden Stadt Krakau, aber auch in dem Erleben, dass es gewinnbringend ist, sich über die Altersgenossen hinaus auf junge Menschen und Reisegefährten einzulassen: eine Erweiterung des eigenen Horizontes!

Veröffentlicht in den Schaumburger Nachrichten am 18.8.2018